

Laibacher



Beitung.

Beitragungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 1 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. den Oberbaurathe Friedrich Freiherrn von Schmidt in Anerkennung seines vieljährigen hervorragenden und verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete der Kunst das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. den Statthaltereirath in Graz Dr. Alfred Braunhofer Ehren von Braunhof zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen und eine in diesem Ministerium erledigte Ministerial-Secretärsstelle dem Bezirkshauptmann in Wiener-Neustadt Ludwig Grafen Lorenzi allergnädigst zu verleihen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. den Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Anton Grafen Pace zum Statthaltereirathe bei der Statthaltereirei in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Boulanger.

Noch nicht, vielleicht lange noch nicht ist die Zeit gekommen, in welcher die Geschichte von General Boulangers Glück und Ende zu schreiben wäre. Die Wogen der Volksgunst dürften ihn an bewegten Tagen wieder hoch heben, um ihn vielleicht bald darauf in die Tiefe zu schleudern. Denn zunächst greifen die Massen zwar oft fehl bei der Auswahl ihrer Abgötter, halten jedoch mit zuweilen unbegreiflicher Zähigkeit an dem Erfohlenen fest. Dann ist zwar Boulanger schwerlich ein großer Mann und die Triebfedern des Handelns sind kleinliche; aber die Willenskraft und Ausdauer, mit welchen er nach Berühmtheit und Macht strebt, sind zweifellos außerordentliche und könnten zuletzt doch die öffentliche Meinung bezwingen.

Endlich wird die stärkste Ursache der Volksthumlichkeit Boulangers fortbestehen. Die Franzosen sehnen sich nun einmal auch im Vollgenusse republikanischer

Freiheit nach einer überlegenen, sie lenkenden Kraft. Seit Gambetta's Tode und vollends seit Ferry's Sturze fehlt die starke, die führende Hand; die Bevölkerung wird vom Hinausweh — nicht aus der Republik, sondern aus der parlamentarischen Misere und der wirtschaftlichen Bedrängnis getrieben. Und eine von solcher Gemüthsstimmung ergriffene Nation fällt leider nur zu leicht einem aufdringlichen, mit seinem Messiasberuf prahlenden Abenteuerer in die Hände. Doch wie sich auch das künftige Geschick Boulangers gestalten möge, der Mann ist an einem entscheidenden Punkte seiner Laufbahn angekommen. Nach seiner Absetzung vom Kriegscorps, dem über ihn von einer erdrückend starken Majorität der Kammer gefällten Verdict, der von seinem Erfinder Clémenceau und fünfzig anderen radicalen Deputierten über die boulangistische Plebiszit-Bewegung ausgesprochenen Acht, danach kann der General nicht mehr in seiner zweideutigen Haltung verharren, zugleich den keuschen Republikaner und den Mann der Hoffnung der Autoritätsparteien, den Organisator und Vollstrecker der Revanche und den Vernichter des Parlamentarismus durchschimmern lassen. An Stelle des Farbenspiels muß jetzt eine Farbe treten; Boulanger muß offen nach der höchsten Gewalt streben oder untertauchen ins politische Nichts. Eine neue oder gar keine Rolle ist ihm beschieden.

Allezeit wird es ein interessantes, aber auch beschämendes Capitel bleiben, wie der General von der dritten Republik so hoch gehoben werden konnte, daß er für sie eine ernste Gefahr geworden ist. Das alte Frankreich, in welchem das Lächerliche tödtete, ist völlig dahin. Boulanger ist, trotzdem er sich von dem Limousin durch alberne Schmeicheleien zur Beförderung eines ihrer Schützlinge verlocken lassen, trotz des Rittes auf der Locomotive, trotz der Verkleidung, in welcher er heimlich nach Paris gekommen, ein ernsthaft zu nehmender Candidat für die Dictatur. Auch das Verächtliche tödtet in Frankreich nicht mehr. Der Mann, welcher in Bourg seine Officiere zu fleißigem Besuch der Messe gezwungen, an den Herzog von Anjou speichelleckerische Briefe um Avancement geschrieben, diese Briefe, nachdem er die Orleans ihres militärischen Ranges beraubt und sie ausgewiesen, abgeleugnet und den Nachweis der Lüge ruhig hingenommen hat: der Mann ist dadurch nicht unmöglich, sondern erst recht populär geworden. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, auf irgend einem Gebiete seinem Vaterlande namhafte Dienste ge-

leistet zu haben. Er hat in manchen Kriegen mitgestritten, doch ohne Thaten zu vollbringen, welche die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt hätten. Er ist mehrfach verwundet worden. Das mag für seine Tapferkeit sprechen, obwohl die blinde Kugel sich den Feind nicht ansieht, welchen sie trifft. Keine wissenschaftliche Leistung, keine Erfindung, nichts sprach für ihn.

Und doch war er der den Radicales erwünschte und dem letzten Ministerium Freycinet aufgezwungene Candidat für das Kriegsportfolio. Denn er hatte, gleich den Pfirsichen in Duma's Cameliendame, ein Faulstückerchen. Als Befehlshaber in Tunisien hatte er einen Tagesbefehl voll gröblicher Angriffe gegen die französische Justiz (weil diese gegen italienische Angeklagte vorgeblich zu milde gewesen) erlassen und sollte für diese Ueberschreitung seiner Befugnisse disciplinarisch belangt werden. In Erkenntnis der Unmöglichkeit, mittels des allgemeinen Stimmrechtes die Herrschaft zu erringen, wollten die Radicales einen Degen, welcher scrupellos genug wäre, die gemäßigte Republik auf dem Pariser Macadam niederzutreten, und da Generale fast ausnahmslos Anhänger des Bestehenden sind, mußte zu solchem Werke ein General gewählt werden, der sich compromittiert und Neigung zum Fronbieren zeigt. So hatte die Partei den General Thibaudin, den feurigen Liebhaber der Limousin, pouffiert, bis Ferry den Mann, nachdem derselbe die von jedem andern französischen General verweigerte unsaubere Arbeit verrichtet, über Bord geworfen hatte. Was Thibaudin nicht geworden war, Boulanger sollte es werden.

Die Speculation hat sich als eine verfehlte erwiesen. Boulanger entfaltete als Kriegsminister rastlosen Eifer. Seine Decrete, Anordnungen und Befehlsvorlagen überfüllten sich. Sie griffen die Staatsfinanzen schwer an, ohne die französische Wehrkraft namhaft zu stärken. Sie verbitterten die Armee, welcher auf der Jagd nach immer Neuem der Athem ausging, und die sich durch das dictatorische, jede Meinungsäußerung unterdrückende Gebaren des Kriegsministers tief verletzt fand. Aber sie brachten den Namen des letzteren täglich in alle Zeitungspalten und machten ihn populär. Die mit Aufwand aller Geheimfonds betriebene Reclame in Wort und Bild erhob den General bald zum Abgott mindestens der Massen. Jeder Bänkelsänger sang Boulangers Ruhm. Die Einbildung bemächtigte sich der Köpfe von Millionen: Deutschland fürchte den General, welchem die Rückeroberung Elsaß-Lothringens ein Kinderspiel sei. Gewiss fürchteten die

Heuileton.

Der Vogel Phönix.

Aus dem Schwedischen.

Zur Erdbeerzeit, im Pfarrhof hatte er sie zum erstenmale gesehen. Er hatte schon vorher viele Mädchen gesehen; doch als er sie erblickte, wußte er, diese mußte es sein. Allein er wagte nichts zu sagen, und sie lachte über ihn; denn er war nur erst Gymnasiast. Allein er kam wieder als Student. Und da nahm er sie um den Leib und küßte sie, und er sah Raketenbündel, er hörte Glockengeläute und Jägerhorn, und er fühlte die Erde unter seinen Stiefeln beben.

Sie waren verlobt und küßten sich wie die Vögelchen, unter der Linde, im Garten, im Walde, und das Leben lag wie eine sonnige, ungemähte Wiese vor ihnen. Doch erst sollte er das Examen machen, das Bergwerks-Examen, und dies dauerte nebst der Reise ins Ausland zehn Jahre! Zehn Jahre! So gieng er denn nach Upsala! Im Sommer kam er wieder nach dem Pfarrhof, und sie war ganz gleich schön. Dreimal kam er wieder; doch beim viertenmale war sie bleich. Sie hatte kleine rothe Ränder in dem Nasenwinkel, und der Busen war eingesunken. Als der Sommer das sechstmal erschien, nahm sie Eisen, und im siebenten und war nervös. Das Haar hatte den Glanz verloren, die Stimme war scharf, die Nase hatte kleine, schwarze Punkte, die Brust war flach, der Gang schleppend, die Wangen höhl. Im Winter bekam sie Nervenfieber und

mußte die Haare abschneiden. Als dieselben wieder wuchsen, waren sie aschfarbig. Er hatte sich in eine blonde Bierzeihnährige verliebt — er konnte eine Brünnette nicht ansehen — und nun heiratete er eine cendré Fünfundzwanzigerin, die als Braut ihren Hals nicht zeigen wollte.

Allein er liebte sie doch. Seine Liebe war minder stürmisch als früher, doch stetig und ruhig, und in der kleinen Bergstadt störte gar nichts ihr Glück. Sie hatten hintereinander zwei Knaben; doch der Mann wünschte so sehr ein Mädchen. Und so kam ein kleines, blondes Mädchen. Und dies wurde des Vaters Augapfel. Die Kleine wuchs heran und ward der Mutter ähnlich. Sie wurde sieben Jahre alt, und mit acht Jahren sah sie ganz so aus, wie die Mutter einst gewesen. Der Vater beschäftigte sich in seinen Freistunden nur mit seiner Tochter. Die Mutter beschäftigte sich im Hause und hatte grobe Hände bekommen. Ihre Gestalt war durch die Gewohnheit, beim Herdfeuer zu stehen, etwas vorgebeugt. Vater und Mutter trafen sich mittags und abends; sie zankten nie; es war aber doch nicht wie vormals.

Allein die Tochter, das war des Vaters Freude. Fast hätte man sagen können, er sei in sie verliebt. Es war, als sähe er in ihr die wieder erstandene Mutter und als sei jenes erste, so rasch verschwundene Jugendbild in ihr neu belebt. Er war fast schüchtern vor ihr. Wie gieng er hinein, wenn die Kleine sich ankleidete. Er vergötterte sie. Eines Morgens blieb sie im Bette liegen und wollte nicht aufstehen. Mama hielt es für die Schulkrankheit; doch Papa schickte um den Arzt. Der Würgengel war zu Besuch gekommen; es war

Diphtherie. Eines der Eltern mußte mit den anderen Kindern fliehen. Der Vater wollte nicht fliehen. Die Mutter mußte mit den Knaben ausziehen, und der Vater blieb bei der Kranken. Und da lag sie nun! Man räuchernte mit Schwefel, so daß die Vergoldungen der Bilderrahmen schwarz wurden, und die Silberfachen auf der Toilette gleichfalls. Der Vater war außer sich, während er so in den leeren Räumen umhergieng, und wenn er nachts einsam da lag, schien er sich ein Witwer. Er kaufte der Kleinen Spielsachen, und sie lachte, wenn er ihr auf der Bettkante den Kaspar vorspielte, und sie fragte nach der Mama und den Geschwistern.

Und der Vater gieng auf die Straße und nickte der Mutter ins Fenster hinauf und warf den Kindern Kuschhände zu. Und die Mutter telegraphierte mittels rother und blauer Papierbogen durch die Scheiben. Doch eines Tages wollte die Kleine den Kaspar nicht mehr sehen, und sie lachte nicht mehr. Sie konnte nicht länger reden. Der Tod kam, kam mit seinen langen, knochigen Armen und erstickte sie. Doch war's ein harter Kampf. Nun lehrte die Mutter zurück! Und sie fühlte Gewissensbisse, daß sie ihr Kind verlassen. Und es war großer Jammer und große Noth im Haus. Als der Arzt die Kleine obducieren sollte, wollte der Vater es nicht zugeben. Sie sollten ihr mit ihren Messern nicht weh thun; denn für ihn war sie nicht todt. Und doch mußte es geschehen. Da hätte er fast nach dem Arzte geschlagen und ihn gebissen.

Aber als sie ins Grab kam, setzte er ihr einen Grabstein, und ein ganzes Jahr hindurch gieng er jeden Tag hin. Im zweiten Jahr minder oft; die Arbeit war schwer und die Zeit so knapp. Die Jahre begannen

Deutschen ihn, aber nicht den Kriegsminister, welcher durch fortwährende Umwälzungen die Consistenz des Heeres zerrütteten, nicht den Oberbefehlshaber, der viel zu schwachhaft und prahlerisch ist, als daß er ein Schlachten denker sein könnte, sondern den Mann, welcher alle chauvinistischen Leidenschaften bis zum Grund aufwühlte und die Republik einem Kriege entgegentrieb; aber was Boulanger an Volksthumlichkeit gewann, er gewann es für sich und nicht für die Radicalen, deren sich bald schmerzliche Enttäuschung bemächtigte. Dagegen witterten die Reactionäre in dem Kriegsminister den kommenden Mann, welcher die Republik mit seinem Säbel zertrümmern würde, und stellten sich auf besten Fuß mit dem Zukunfts-Saint-Arnaud — «der Tengel-Tangel», wie Jules Ferry boshaft beigelegt hat.

Trotz und wegen der von seinen Anhängern hervorgerufenen Pöbel-Ausschreitungen schien der Mann politisch todt, aber noch zu einer glänzenden militärischen Carrière berufen. Nur eine kleine Schar von Deputierten war ihm treu geblieben und bildete eine radical-socialistische Fraction in der Hoffnung, nach Louis Napoleons Vorbilde durch socialistische Programme die Arbeiter gegen das Bürgerthum zu gewinnen. Neben dieser Partei begannen Leute mit monarchistischer Vergangenheit für die Dictatur Boulangers zu agitieren und versuchten mit nicht völligem Mißerfolge, die Ersatzwahlen zu einem Plebisit für den General zu gestalten. Dieser leugnete sein Einverständnis mit der cäsaristischen Agitation, doch sein dreimaliges geheimes Erscheinen in Paris just in Momenten, da betreffs dieser Agitation entscheidende Entschlüsse gefaßt wurden, beweist abermals seine geringe Liebe zur Wahrhaftigkeit. Seine wiederholten groben Verflöche gegen die Disciplin haben die Regierung gezwungen, ihn zur Disposition zu stellen; das Kammervotum wird dem Ministerium Muth verleihen, ihn zu pensionieren. Seine militärische Laufbahn ist damit abgeschlossen, die politische wird erst recht beginnen.

Und sie ist keineswegs aussichtslos. Louis Napoleon hatte durch seine Unbeholfenheit beim Putsch in Straßburg, sein Comödienthum in Boulogne und seine Flucht aus Ham unsterbliche Lächerlichkeit auf sich gehäuft. Und doch ist er Kaiser geworden; die Fehler der zweiten Republik sind ihm Stufen zum Throne gewesen. Boulanger wird eine Gefahr für die dritte Republik sein, so lange dieselbe sich nicht den ewigen parlamentarischen Wirren und der legislatorischen Unfruchtbarkeit entzieht; er wird ein tochter Mann sein, sobald sie sich wieder ihrer heiligen Mission für die Freiheit des Welttheils bewußt wird.

Politische Uebersicht.

(Die Forderungen der Kriegsverwaltung.) Die für die ersten Tage nach dem Pfingstfeste in Aussicht genommene Einberufung der Delegationen wirft jetzt bereits ihre Schatten voraus, und ist es speciell die ungarische Presse, welche aus diesem Anlasse mit allerlei theils allgemein gehaltenen, theils ganz concreten Mittheilungen über die Mehrforderungen der Kriegsverwaltung hervortritt. Es unterliegt gewiß keinem Zweifel, daß mit Rücksicht auf die auswärtige Situation höhere Anforderungen für das Kriegsbudget gestellt werden müssen; allein es scheint jedenfalls

zu lasten, und der Schmerz schwand dahin. Manchesmal schämte er sich, daß er nicht mehr so sehr trauerte; doch dann vergaß er es wieder. Er bekam noch zwei Töchter; allein es war nicht dasselbe; die, welche dahingegangen, konnte nichts ersetzen.

Das Leben war hart; unmerklich hatte sich die Vergoldung von dem jungen Weibe gelöst, das einmal so — wie kein anderes Weib der Erde gewesen. Die Vergoldung war auch dem einst so blanken und schimmernden Hausrathe abgestreift. Die Kinder hatten in das Silberzeug Buckel und Beulen geschlagen, die Betten zerträgt, die Stuhlfüße abgestoßen. Aus den Rissen des Sophas quakte das Rosshaar hervor, und das Clavier war seit Jahr und Tag nicht geöffnet worden. Kindergeschrei hatte den Gesang verstummen gemacht, und die Stimmen waren rau geworden. Die Schmeichelworte waren beiseite gelegt wie Kinderkleider, und die Liebkosungen waren Massage geworden. Man begann sich alt und müde zu fühlen. Papa lag nicht mehr auf den Knien vor Mama, sondern saß in seinem abgenutzten Lehnstuhl und ließ sich von Mama die Streichhölzchen holen, wenn er seine Pfeife anzünden wollte. Man war alt!

Als Papa fünfzig Jahre alt war, starb Mama. Allein da, da tauchte es auf, alles Alte. Nachdem ihre gebrochene Gestalt, vom Todeskampfe entstellt, in die Erde gesenkt war, da stieg die Erinnerung an die junge Vierzehnjährige wieder auf. Und er trauerte um sie, die er vor so langer Zeit verloren, und mit dem Verluste kam die Neue. Doch hatte er ja die alte Mama nie schlecht behandelt; die Vierzehnjährige vom Pfarrhofe, sie, welche nie sein gewesen, denn er bekam ja

verfrüht, von bestimmten Biffen jetzt schon sprechen zu wollen, nachdem die diesbezüglichen gemeinsamen Minister-Conferenzen noch nicht einmal begonnen haben.

(Agrarische Operationen in Kärnten.) Wie die «Tagespost» aus Kärnten erfährt, beabsichtigt die dortige Landesregierung, bei der zur Durchführung der Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und Regelung der darauf bezüglichen Benützung- und Verwaltungsrechte einzusetzenden Landescommission den ehemaligen Bezirkshauptmann in Spittal, Herrn Anton Stampel, als Fachreferenten zu bestellen und denselben zu diesem Zwecke an den Sitz der Landesregierung einzuberufen. Dieses verbürgte Gerücht läßt erwarten, daß der factische Beginn der agrarischen Operationen in Kärnten nicht mehr ferne steht und im vollen Umfange des Landes in Angriff genommen werden wird.

(Der Budget-Ausschuß) setzte vorgestern die Berathung über den von den Abgeordneten Dr. Trojan, Dr. Stöhr und Genossen eingebrachten Antrag wegen Abschreibung der Darlehensreste einzelner, von der Ueberschwemmung im Jahre 1872 heimgesuchter Gemeinden in Böhmen fort. Die Verhandlung förderete kein endgiltiges Resultat zutage; es wurde auf die Einwendungen des Regierungsvertreters nur eine Resolution gefaßt, die Regierung aufzufordern, über diesen Antrag Erhebungen zu pflegen und nach Maßgabe des Befundes entweder gänzliche Abschreibungen oder Zuerstungen eintreten zu lassen. Die Sitzung wurde dann beschlußunfähig und mußte daher geschlossen werden.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) In der vorgestern zu Triest abgehaltenen Generalversammlung des österreichisch-ungarischen Lloyd wurde der Bericht des Verwaltungsrathes verlesen, welcher die Annahme des neuen Vertrages anempfiehlt. Actionär Weinberger aus Wien beklagte die Haltung gegen den Lloyd, dessen außerordentliche politische, commercielle und wirtschaftliche Bedeutung nicht genügend gewürdigt würde. Er erklärte jedoch, dem Zwange gehorchend, den Vertrag annehmen zu wollen, und stellte hierauf folgende Anträge: Erstens, der Verwaltungsrath solle künftighin Neubauten nur nach Approbation der Regierung vornehmen dürfen, und zweitens, es möge dem Verwaltungsrathe aus dem Schoße der Actionäre ein beratendes Comité beigegeben werden. Beide Anträge wurden heftig bekämpft. Man einigte sich schließlich dahin, dieselben bei der nächsten Generalversammlung im Mai vorzubringen. Der neue Vertrag wurde hierauf mit 945 gegen 617 Stimmen angenommen.

(Ein Toast Stroßmayers.) Bei dem Jubiläums-Bankett brachte Bischof Stroßmayer einen Toast auf den Papst aus, in welchem er sagte: «Der Papst ist mir geneigt; so lange dieser die Bande nicht löst, welche mich an ihn knüpfen, bleibe ich hier. Viele erwarten meinen Tod. Mögen sie sich gedulden. Der Papst ist mein Freund und der Freund der Slaven. Unser Volk braucht die Treue gegen den König nicht zu beweisen; ich habe einen besonderen Grund, dem König dankbar zu sein, der mich zum Bischof ernannt hat.»

(Zur Lage in Deutschland.) Nach einer anderweitig bisher unbefätigten Meldung des Berliner «Börsen-Courier» ist die theilweise Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen nunmehr doch beabsichtigt. Der entsprechende Entschluß werde demnächst zur Ausführung gelangen. Die Meldung widerspricht allem, was über die Frische und Arbeitskraft des Kaisers ver-

erst die bleichsüchtige Fünfundzwanzigerin — und er war vor ihr gekniet, hatte ihr Treue gehalten und sie verehrt. Und wenn er aufrichtig war, so war es sie, die ihm fehlte, obgleich das gute Essen und die nie ermüdende Fürsorge der alten Mama auch ihren Antheil hatten, nur war's auf andere Art.

Aber nach diesem Unglück trat er seinen Kindern näher. Einige waren schon ausgeflogen, doch andere lebten noch zu Hause. Nachdem er ein Jahr hindurch seine Freunde mit Biographien seiner verstorbenen Frau ermüdet, geschah etwas Selbstjames. Er lernte ein achtzehnjähriges Mädchen kennen, eine Blondine, die genau ausah wie seine Frau mit vierzehn Jahren. Er betrachtete dies als Wink des milden Himmels, der ihm endlich jene geben wollte, jene Erste. Er verliebte sich in sie, weil sie jener Ersten glich. Und da heiratete er wieder. Nun hatte er sie endlich. Allein die Kinder, besonders die Mädchen, zeigten Abneigung gegen die junge Stiefmutter; sie schämten sich, sie anzusehen; es schien ihnen etwas Unreines in dem Verhältnisse zu liegen, die Untreue ihres Vaters gegen ihre Mutter. Und so kamen sie aus dem Hause in die Welt hinaus. Er war glücklich! Doch war er noch mehr darauf stolz, daß ein junges Mädchen ihn genommen. «Nur Grummelmaß!» sagten seine alten Freunde.

Nach einem Jahre bekam die Frau ein Kind. Papa war des Geschreis entwöhnt und wollte bei Nacht schlafen. Zog in sein Zimmer, doch die Frau weinte. Auch war sie auf die erste Frau eifersüchtig. Er war nämlich in der Verlobungszeit so dumm gewesen, zu sagen, sie gleiche der Verstorbenen. Und dann hatte sie die alten Liebesbriefe gelesen. Nun, da sie

lautet. Auch sind Störungen im Gange der Staatsgeschäfte bisher keineswegs erwachsen. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten täglich besser. Die Aerzte hoffen wieder. Nicht bloß Macdenzie, sondern auch Bergmann glaubt an die Erhaltung des Kaisers für eine Reihe von Jahren. — Es wird eine umfassende Amnestie erwartet. Der Kaiser erhielt zahlreiche Gnadengesuche.

(Boulanger vor Gericht.) Ueber die Zusammenstellung und das Verfahren des Untersuchungsgerichtes, vor dem Boulanger zu erscheinen hat, gibt das «XIX. Siècle» einen Auszug der Dienstvorschrift. Die Zusammensetzung des Gerichtes richtet sich nach dem Grade des Angeklagten; in Boulangers Fall mußte es eigentlich aus drei Marschällen und zwei Divisionsgeneralen von höherer Anciennetät als der Angeklagte bestehen; da indes die drei noch lebenden Marschälle zu alt sind, um einen solchen Auftrag noch anzunehmen, werden fünf Divisionsgenerale zu fungieren haben. Der Minister hat die Mitglieder zu berufen und ihren Präsidenten und Berichterstatter zu ernennen. Das Verfahren ist nicht öffentlich; sowohl der Gerichtshof wie der Angeklagte können Zeugen laden. Die Schuldfrage stellt der Kriegsminister schriftlich an den Präsidenten; die Richter haben nur Schulbig oder Nichtschulbig zu antworten. Auf ein Schulbig dieses Gerichtshofes kann der Minister bei dem Präsidenten der Republik Cassation des Angeklagten beantragen. Zur Competenz des Untersuchungsgerichtes gehören «schwere Vergehen im Dienst, gegen die Disciplin oder gegen die Ehre». Boulanger erklärte, er werde nur dann vor dem Untersuchungsrath erscheinen, wenn derselbe nicht aus ihm feindlich gesinnten Generalen zusammengesetzt ist. Falls er nicht erscheint, wird der Untersuchungsrath in seiner Abwesenheit das Urtheil fällen.

(In der bulgarischen Frage) finden gegenwärtig keinerlei Verhandlungen statt. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Bforte mit dem gegenwärtigen Zustande der Dinge in Bulgarien eigentlich ganz einverstanden sei, da sie erkenne, daß jede Aenderung, die sich dort vollziehen würde, ihr nur zum Schaden gereichen könne und daß die Türkei nicht leicht dazu zu haben sein werde, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten und aus dem gethanen ersten Schritt Konsequenzen zu ziehen, die sie allezeit perhorrescierte.

(Das englische Unterhaus) hat in zweiter Lesung die von Barnell beantragte Novelle zum Boden-gesetze, welche die Reduction der rückständigen Pachtzinse und die Verhinderung der Exmiffion bezweckt, mit 328 gegen 243 Stimmen abgelehnt, dagegen mit 230 gegen 230 Stimmen den von der Regierung acceptierten Antrag Powell Williams angenommen, welcher ausspricht, daß bei dem bezüglichen Gesetze alle Schulden der Pächter in Betracht gezogen werden müßten.

(Serbien.) Sofort nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten General Gruic nach Belgrad wird die Thronrede definitiv festgestellt werden. Dieselbe wird diesmal eine außergewöhnliche Bedeutung haben, da sie ein ausführliches Programm der innern, speciell der Finanzpolitik enthalten wird. — Der Unterrichtsminister hat zwei Commissionen behufs Reorganisation der Volksschulen und der Gymnasien ernannt.

(König Johannes von Abyssinien) hat, wie der «Indépendance Belge» aus Aden ge-

einsam war, erinnerte sie sich an alles. Sie wußte derartig, daß sie alle Schmeichelnamen von der anderen geerbt und daß sie nur ihre Stellvertreterin war. Dies reizte sie, und sie that alles, machte jede mögliche Dummheit, um ihn für sich persönlich zu gewinnen. Allein das ermüdete ihn. Und zog er in der Einsamkeit Vergleiche, so verlor die neue Frau noch mehr. Sie war nicht so sanft wie die andere, und sie regte seine Nerven auf. Dazu der Verlust der Kinder, welche er aus dem Hause getrieben. Dann kamen noch böse Träume, und ihm schien, er sei gegen seine verstorbene Frau untreu gewesen.

Es war nicht mehr angenehm zu Hause. Es war dumm, was geschehen war, und ließ sich nicht um-geschehen machen. So begann er den Stadtkeller zu besuchen. Allein da war die Frau wüthend. Er hatte sie betrogen. Doch er sollte sich hüten. Wenn solch ein alter Geselle seine junge Frau allein ließ, konnte das gefährlich werden! Alt? war er so alt? Er wollte ihr das Gegentheil beweisen. Doch es ward nur siebenmal schlimmer. Er wollte ihr nicht helfen, bei Nacht das Kleine zu wiegen; es sollte hinaus in das Kinderzimmer! Nein, wahrhaftig, das hatte er mit den Kindern der Vorigen nicht gethan. Er fühlte sich erschöpft. Zweimal hatte er gemeint, den Vogel Phönix aus der Asche der Vierzehnjährigen hervorfliegen zu sehen, erst in der Tochter, dann in der zweiten Frau; doch in seiner Erinnerung lebte nur die erste, die Kleine vom Pfarrhof, zur Erbbeerzeit, unter der Linde, im Walde, sie, die er nie bekam.

Allein jetzt, wo seine Sonne sich dem Niedergange zuneigte und die Tage kurz wurden, nun sah er in

melbet wird, das allgemeine Aufgebot angeordnet. Der genannte Correspondent glaubt jedoch, daß diese Maßregel nicht gegen die Italiener, welche der Regus nicht angreifen will, sondern gegen jene Stämme gerichtet ist, welche sich den Italienern angeschlossen haben und die König Johannes nun züchtigen will.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Pol. Corr.“ meldet, für die von den letzten Ueberschwemmungen in Galizien heimgesuchte Bevölkerung den Betrag von 8000 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln zu spenden geruht.

(Eine Eisenbahn in militärischem Betrieb.) Der Betrieb der Localstrecke Lulln-St.-Pölten, auf welcher namentlich der Frachtenverkehr ein bedeutender ist, wird in nächster Zeit vom Eisenbahn-Regiment in Betrieb genommen, damit die Mannschaft in den praktischen Dienst eingeführt werde. Das derzeit angestellte Bahnpersonale wird auf andere Strecken vertheilt.

(Hundert Jungfrauen! Die französische Regierung hat doch ein warmes Herz auch für die armen Mädchen, denen das Sittenbleiben droht; sie geht nicht so wie viele andere an den heiratsfähigen Mädchen kalt und theilnahmslos vorüber; vielmehr läßt sie sich das Heiraten gar sehr angelegen sein. Die französische Regierung, welche mit großem Eifer daran geht, ihre Colonien zu bevölkern, veröffentlichte kürzlich ein Inserat, in welchem sie für eine in der Nähe von Numea gelegene Insel, die von französischen Auswanderern bewohnt ist, hundert Bräute suchte. Die französische Regierung erklärte, sie trage für sämtliche Damen die Kosten der Ueberfahrt und dotierte außerdem je hundert Francs zur Anschaffung einer kleinen Ausstattung. In kürzester Zeit — das läßt sich denken — waren die hundert Jungfrauen beisammen; sie werden demnächst gemeinschaftlich die Reise antreten.

(Krank der Officierscharge entkleidet.) Bekanntlich hat der nun zurückgetretene Kriegsminister Graf Bylandt-Meibitz in der letzten Delegationssession unter anderem erzählt, der Erfinder des Kraka-Gewehres habe bei den Proben mit dem Gewehre einen mit Del gefüllten Gummiballon bei sich gehabt, um damit, wenn er sich ungemerkt glaubte, dem Gewehrmechanismus nachzuhelfen. Kraka hat darauf in einem Prager Blatte eine Erklärung veröffentlicht, worin er mittheilte, daß er den Kriegsminister zur Rechenschaft ziehen werde. Jetzt kommt heraus, daß er an den Kriegsminister ein beleidigendes Schreiben gerichtet. Wie die „Narodni Dily“ mittheilen, hat nun ein am 20. d. M. in Prag zusammengetretenes Ehrengericht erkannt, daß Kraka durch dieses Vorgehen die Standesehre verletzt habe; infolge dieses Erkenntnisses habe das Landwehr-Obercommando in Wien Kraka der Officierscharge entkleidet.

(Ein Salto mortale.) Aus Palermo wird gemeldet: Am 18. d. M. ereignete sich in unserem „Amfiteatro Roinach“, woselbst eine Kunstreitertruppe Vorstellungen gibt, eine aufregende Scene. Der neunjährige Knabe Augusto Del Conzolo hatte soeben unter allgemeinem Beifalle seine schwierigen Productionen auf dem Trapeze ausgeführt und sollte seine Nummer mit dem „Pongeur“-Sprunge von der Decke des Theaters in das aufgespannte Rettungsnetz beenden. Der Knabe

seinen dunklen Stunden nie etwas anderes, als das Bild der „alten Mama“, die mit ihm und den Kindern freundlich gewesen, die nie zankte, die häßlich war, die in der Küche stand, die der Knaben Lederhosen und der Mädchen Kleider nähte, und nachdem sein Siegesrausch vorbei war und seine Augen klar sahen, begann er nachzusinnen, ob nicht doch die „alte Mama“ der echte Phönix sei, welcher sich so schön und ruhig aus der Asche des vierzehnjährigen Goldvogels erhob, nachdem dieser seine Eier gelegt und sich die Federn aus der Brust gerupft für die Jungen und sie genährt mit seinem Blute, bis er starb.

Lange grübelte er darüber nach, und als er endlich sein müdes Haupt auf die Kissen legte, um es nie mehr zu erheben, da war er seiner Sache endlich ganz sicher geworden.

August Strindberg.

Zur Moorüberschwemmung.

(Am 19. März 1888.)

Durch die sturmgerissnen Wollen
Seht, o seht die Frühlingssonne,
Wie sie glückverheißend bricht!
Und die Menge, tiefaufathmend,
Strömt mit freudhellem Blicke
Aus verpesteten Gemächern
Nach der Berge freiem Haupt.

Trübt das Auge?
Trübt die Erde?
Rehrt die Vorzeit tragend wieder?
Silberhelle Wasser blinken,
Wie vergangne Schuld zu sühnen,
Weithin wogend
Auf dem sonst so träumerischen,
Feuchten Moor.

ließ sich, wie gewohnt, in das Netz fallen, allein letzteres scheint nicht gut befestigt gewesen zu sein; der unglückliche Knabe fiel mit dem Kopfe auf einen unter dem Netze befindlichen Tisch und blieb blutüberströmt liegen. Das Publicum verließ panikartig das Theater; in der furchtbaren Verwirrung kamen zahllose Quetschungen und leichtere Verwundungen vor. Der Zustand des unglücklichen Knaben ist ein verzweifelter; er hat furchtbare äußere Verletzungen erlitten, und wird auch eine Gehirn-erschütterung befürchtet.

(Orden an der Uhrkette.) Das Polizeicommissariat Leopoldstadt in Wien erstattete gegen den Bau-Unternehmer Josef Buchta eine Anzeige wegen Uebertretung des § 334 St. G. (unbefugtes Tragen von Orden), weil er an seiner Uhrkette eine Tapferkeitsmedaille, ein Verdienstkreuz und eine Kriegsmedaille getragen hatte. Bei der vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt hierüber stattgehabten Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe sich diese Ehrenzeichen in den Kriegen im Jahre 1859 und 1866 erworben, nur seien die Bänder zu den Orden nicht mehr in seinem Besitze, weshalb er die letzteren an der Uhrkette getragen habe. Der Richter erblickte in dem Verfahren des Angeklagten bloß eine von der politischen Behörde zu ahnende Handlungsweise, sprach daher denselben frei und beschloß, den Act der politischen Behörde abzutreten.

(Seine's „Ratcliff“ auf der Bühne.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert: Das von der hiesigen Bühnenleitung zur Aufführung gebrachte Heinrich Heine'sche Drama „Ratcliff“ hatte einen großen Erfolg. Das Publicum folgte der Vorstellung erschüttert und spannungsvoll. Der Eindruck war großartig.

(Ein sensationeller Selbstmord) verursacht in Temesvar große Aufregung. David Dolbeth, Ledergröbändler und Stadtrepräsentant, Director des kleingewerblichen Spar- und Creditvereines, erlenkte sich vorgestern in seiner Wohnung. Die Affaire ist umso sensationeller, als im Vorjahre der Zwillingbruder Dolbeths, ein ebenfalls für sehr reich geltender Kaufmann, gleichfalls als Selbstmörder endete.

(Schneefressende Insecten.) Im Pa-polzer Wald des Haromsteler Comitats wurde beobachtet, daß die Schneedecke eine Zeit hindurch wie mit Mohn bestreut aussah. Bei näherer Besichtigung erwiesen sich die unzähligen schwarzen Punkte als flohähnliche Insecten, welche auf 300 Foch Umfang herumlagen und von der Bevölkerung „Schneefresser“ benannt wurden.

(Aus dem Gerichtssaale.) Präsident zu einem in flagranti abgefaßten Taschendiebe: „Angeklagter, was ist Ihre Beschäftigung?“ — „Hoher Herr Gerichtshof, ich ernähre mich kümmerlich von meiner Hände Arbeit.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparcasse.

Der Verein der krainischen Sparcasse hielt vorgestern abends seine diesjährige ordentliche Versammlung ab. In derselben gab der Vicepräsident Herr Leopold Bürger (der Präsident Herr Alexander Dreo war durch Krankheit verhindert, an der Versammlung theilzunehmen) das Resultat der Gebarung dieses Vereines im Jahre 1887 bekannt, demzufolge sich das Vermögensvermögen im genannten Jahre um 774.905 fl. 7 kr. vermehrte, demnach dasselbe 24.160.188 fl. 97 kr. beträgt. Das Gesamtvermögen besteht: 1.) In den auf Realhypotheken

statutenmäßig versicherten Schuldscheinen 11.504.488 fl. 29 kr.; 2.) in den hievon fälligen Zinsen 88.492 fl. 17 kr.; 3.) in Darlehen auf Gold- und Silbermünzen 59.291 fl.; 4.) in hievon fälligen Zinsen 540 fl. 61 kr.; 5.) in Darlehen an das mit der Sparcasse vereinte Pfandamt 82.948 fl. 42 kr.; 6.) in escomptierten Wechseln 438.490 fl.; 7.) in Staatspapieren, verschiedenen Grundentlastungs-Obligationen, sichergestellten Pfandbriefen, Actien der österreichisch-ungarischen Bank nebst dem Pensionsfonds nach dem Course vom 31. Dezember 1887 7.235.482 fl.; 8.) in den hievon bis 31. Dezember 1887 fälligen unbehobenen Zinsen 49.276 fl. 48 kr.; 9.) in den Guthaben bei Geldinstituten 3.457.727 fl. 45 kr.; 10.) in Darlehen an den Credit-Verein der Sparcasse 317.329 fl. 60 kr.; 11.) in Dienstcautionen, Stiftungsfonds und verschiedenen Depositen 46.322 fl. 19 kr.; 12.) in Realitäten 677.848 fl. 18 kr.; 13.) in Vorschussguthaben, Inventarsgegenständen und Kanzleigeräthschaften 12.949 fl. 43 kr.; 14.) in Barschaft am 31. Dezember 1887 189.003 fl. 15 kr., — zusammen 24.160.188 fl. 97 kr. Im Jahre 1887 wurden auf Realhypotheken dargeliehen 2.841.097 fl. 87 kr., zurückgezahlt 467.012 fl. 80 kr. — Im Pfandamt wurden eingelegt: 20.965 Pfänder im Betrage von 94.973 fl. und 21.387 Pfänder ausgefolgt im Betrage von 93.847 fl. Der Rechnungsabchluß ergibt den Verlust von 5043 Gulden 57 Kreuzer, welcher aus dem Reservefonds gedeckt wurde. — Der Credit-Verein zählte mit Schluß des Jahres 1887 182 Theilnehmer mit dem bewilligten Credit von 501.210 fl.; der Sicherstellungs-Fond beträgt 50.121 fl.; der Reserve-Fond 27.592 fl. 29 kr.; escomptiert wurden 942 Wechsel im Betrage von 1.199.849 fl. 8 kr.; rückgezahlt wurden 900 Wechsel im Betrage von 1.145.635 fl. 8 kr. Der Gewinn beträgt 3451 fl. 96 kr., wovon 40 Procent mit 1380 fl. 78 kr. für die Sparcasse entfallen.

Im Jahre 1887 wurden für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke verrechnet 31.215 fl. 92 kr., Abschreibungen an den eigenthümlichen Gebäuden 27.622 fl. 66 kr., zusammen 58.838 fl. 58 kr. Der Reingewinn pro 1887 beträgt 87.264 fl. 36 kr., hiezu der pro 1886 ausgewiesene Reservefond 1.810.087 fl. 20 kr., demnach beträgt der Reservefond pro 1887 1.897.351 fl. 56 kr.; der Special-Reservefond pro 1886 betrug 679.775 fl. 76 kr., hievon der Coursverlust pro 1887 560.818 fl. 85 kr., beträgt der Gesamt-Reservefond pro 1887 2.016.308 fl. 47 kr. Die überall herrschende Unsicherheit im vergangenen Geschäftsjahre, welches, mit Kriegsbesürchtungen beginnend, unter erneuerten schweren Sorgen um die Erhaltung des Friedens schloß, konnte auch an der Anstalt nicht spurlos vorübergehen und verursachte insbesondere den namhaften Rückgang der Special-Reserve für Coursverluste; dieselbe wurde aus der in den letzten Jahren eingetretenen Erhöhung des Courswertes unseres Effectenbesitzes gebildet. Seit dem Tage der Bilanzaufnahme, 31. Dezember 1887, ist jedoch bereits eine kleine Besserung eingetreten, und mit Rücksicht auf den realen Wert unseres gegenwärtigen Effectenbesitzes dürfte die ausgewiesene Specialreserve unter allen Umständen genügen, allfällige weitere Coursverluste auszugleichen.

Der Geschäftsverkehr war im Jahre 1887 lebhaft: In der Sparcasse 55.423 Parteien mit 32.892.996 fl. 13 kr.; in dem Pfandamte 42.352 Parteien mit 228.831 fl. 88 kr.; in dem Creditvereine 1842 Parteien mit 2 Mill. 553.347 fl. 74 kr. — zusammen 99.617 Parteien mit 35.675.175 fl. 75 kr. Correspondenzstücke sind eingelaufen 13.024, welche sämtlich erledigt wurden. — Nach dem Vortrage dieses Geschäftsergebnisses widmete der Vorsitzende den verstorbenen Mitgliedern, den Herren Josef Krüger und Dr. Franz Schiffer, einen Nachruf, und die Versammlung gab ihrem Bedauern durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Hierauf wurden für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke folgende Beträge votiert: Für das hiesige Armeninstitut 2500 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Laibach 200 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Krainburg 50 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Gottschee 100 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums zu Rudolfs-wert 100 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler der Realschule in Laibach 200 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler der Lehrer-Bildungsschule in Laibach 100 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler der 1. städtischen Volksschule in Laibach 150 fl.; für die Unterstützung bedürftiger Schüler der 2. städtischen Volksschule in Laibach 250 fl.; für die Anschaffung der Lehrmittel an den Volksschulen Krains: a) dem Schulpfennig 200 fl.; b) der „Narodna sola“ 200 fl.; für die Be-theilung der Schulanfänger an arme Mädchen der hiesigen Ursuliner-schule 200 fl.; für die Be-theilung der Schulanfänger an arme Mädchen der Ursuliner-schule in Bischof-lack 100 fl.; für die evangelische Schule in Laibach 350 fl.; für die Unterstützung armer Schuljugend an der Knaben-volksschule in Rudolfs-wert 100 fl.; für die Unterstützung armer Schuljugend an der Mädchen-schule in Rudolfs-wert 50 fl.; für die Unterstützung dürftiger Schüler der hiesigen Hufbeschlags-Anstalt 50 fl.; für die Unterstützung armer Schülerinnen an der hiesigen städtischen

Wie die Wasser gierig leden
An den niedern Mauernwänden,
Bis sie wildbanwachsend brechen
In des Hauses fromme Gut.
Und sie hören nicht des Kindes
Aengstlich Wimmern in der Wiege,
Nicht das Wehzen der Penaten —
Sie verschlingen
Hab' und Gut. . .

Nach dem Heim, dem unversehrten,
Rehrt man fröhlich lachend wieder,
Keiner an den Bligstrahl denkend,
Der aus blauer Ferne trifft.
Und er soll's auch nicht; doch denken
Soll er an das bleiche Elend
In der wankend morschen Hütte
Und dem Bild, dem traurig-schönen,
Weiß'n des Mitleids
Schuld'gen Boll.

Wer auf Götterhül' nur bauet,
Baut auf Schaum.
Mit kräft'gem Arme
Theilst du die erzürnten Wogen
Und erreichst
Den Uferaum.

Balsamtrost dem wunden Herzen
Bringt der Hände frommes Falten
Und tiefinniges Vertrau'n;
Aber du mußt selbst auch helfen
Mußt im Schweiß die Hände rühren,
Soll der Hohen Vaterange
Hilfsvoll
Auf dich niederseh'n.

Edward Samhaber.

Mädchenschule 100 fl.; für die Unterstützung dürftiger Candidatinnen und Schülerinnen an der Lehrerin-Bildungsanstalt 100 fl.; für die Unterstützung der Schülerinnen an der Mädchenschule in Gottschee 50 fl.; für die Unterstützung der die oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld besuchenden krainischen Schüler 50 fl.; für die Unterstützung der die Schule am Moorgrunde besuchenden Schüler 50 fl.; für die Unterstützung armer Schüler an der deutschen Knaben-Volksschule des Deutschen Schulvereines 100 fl.; für die Unterstützung armer Schüler an der städtischen deutschen Knabenschule 50 fl.; für die Unterstützung armer Schülerinnen an der städtischen deutschen Mädchen-Volksschule 50 fl.; der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines als Unterstützung für den deutschen Kindergarten 150 fl.; für die Unterstützung der die gewerbliche Vorbereitungsschule an der 1. und 2. städtischen Knaben-Volksschule besuchenden Vehrungen zur Anschaffung der Schreib- und Zeichenrequisiten (für jede Schule 50 fl.) zusammen 100 fl.; für die Unterstützung der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft 600 fl.; für die Unterstützung des Vereines «Glasbona Matica» 200 fl.; für die Erhaltung der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt 200 fl.; dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereine 200 fl.; der hiesigen freiwilligen Feuerwehr als Beitrag zum Vereinsfonde 500 fl.; für die Erhaltung des hiesigen Elisabeth-Kinder-Spitals 200 fl.; für die Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspitale entlassener Reconvalescenten 200 fl.; der Armenhaus-Inspection Laibach als Beitrag zur Anschaffung von Leibes- und Bettwäsche 100 fl.; für den Grazer Freitisch mit Hinweis auf ärmere Universitäts-Studierende aus Krain 100 fl.; für die Arbeiter-Kranken- und Invalidencasse 100 fl.; dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen in Krain 50 fl.; dem katholischen Gesellenvereine 200 fl.; der Vorstehung des Josefs-Spitals für Unterstützung des Siechenhauses 200 fl.; dem Vincenz-Vereine für Unterstützung des Knaben-Asyls 200 fl.; dem Vincenz-Vereine für Unterstützung des Knaben-Waisenhauses 500 Gulden; für die Unterstützung des Mädchen-Waisenhauses 600 fl.; für die Unterstützung der Vincenz-Conferenz zum hl. Jakob 100 fl.; für die Unterstützung der Vincenz-Conferenz zum hl. Nikolaus 100 fl.; dem Vereine der Aerzte in Krain als Beitrag zur Böschner'schen Stiftung für Witwen und Waisen von Aerzten 300 fl.; dem krain. Landes-Museum zur Fortsetzung der prähistorischen Nachgrabungen 300 fl.; dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine für Krain zur Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und Waisen, eventuell für die zu treffenden Vorbereitungen und Vorkehrungen im Kriegsfall 300 fl.; dem patriotischen Landes-Hilfsvereine für Krain zur Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und Waisen, eventuell für die zu treffenden Vorbereitungen und Vorkehrungen im Kriegsfall 300 fl.; dem Zweigvereine Laibach der Gesellschaft des österr. «weißen Kreuzes» als Subvention 100 fl.; Beitrag zum Reservefonde des hiesigen Spar- und Vorschuß-Vereines (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung) 100 fl.; als Subvention der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 500 fl.; für die Unterstützung des krain. Fischerei-Vereines 50 fl.; dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vincenz v. Paula: a) als Beitrag zur Unterstützung armer Familien 200 fl., b) zur Erhaltung des Mädchen-Asyls 200 fl., c) der Arbeitsschule für arme, der Schule entwachsene Mädchen 200 fl., d) für die Erhaltung des Diensthofen-Asyls 50 fl., zusammen 650 fl.; dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensionsvereine 300 fl.; dem Fräulein Födel zur Unterstützung der hiesigen Industrie 100 fl.; dem Volksküchen-Vereine als Beitrag zur Studentenverpflegung 100 fl.; der Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereines für locale Zwecke 300 fl.; dem krainischen Landes-Lehrervereine in Laibach als Unterstützung 100 fl.; dem hiesigen Arbeiter-Bildungsvereine 50 fl.; dem Schulausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 50 fl.; dem Schulausschusse in Krainburg als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 50 fl.; dem Schulausschusse in Stein als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 50 fl.; dem Vereins-Comité zur Erbauung eines deutschen Knaben- und Mädchen-Waisenhauses und Blinden-Institutes in Gottschee zum Bauafonde 1000 fl.; dem Asylvereine der Wiener Universität als Beitrag zur Ausführung des Baues des Asylhauses 50 fl.; dem katholischen Gesellenvereine in Rudolfswert für Vereinszwecke 50 fl.; dem Deutschen Schulvereine als Subvention für die Erhaltung der deutschen Knaben-Volksschule in Laibach den Höchstbetrag per 5000 fl.; für die Unterstützung des deutschen Kindergartens in Gottschee 50 fl.; für die Unterstützung des deutschen Kindergartens in Neumarkt 50 fl.; dem deutschen Universitäts-Stiftungsfonde in Graz 50 fl.; zur Förderung der gewerblichen Fachschule für Holz-Industrie in Laibach: a) Beitrag für die laufenden Auslagen 200 fl., b) Beitrag zur Beschaffung der Einrichtung 600 fl., c) Beitrag zur Beistellung der erforderlichen Räumlichkeiten 600 fl., d) Beitrag für Schüler-Stipendien 300 fl.

Die nachträgliche Genehmigung wurde bezüglich der nachstehenden, bereits ausbezahlten Beträge eingeholt:

1.) Für den an das k. k. polytechnische Institut in Wien für mittellose Hörer behufs Theilnahme an der nach der Schweiz unternommenen Studienreise zugemittelten Betrag von 50 fl.; 2.) für den zu Händen des k. k. Landes-Präsidiums unterm 28. Juni 1887 als Unterstützung für die durch Hagelschlag beschädigten Besitzer Unterkrains zugemittelten Betrag per 2000 fl.; 3.) für den laut Directionsbeschlusse vom 30. April 1887 der Ortsgruppe Sagor-Vittai des Deutschen Schulvereines für die Anschaffung der Einrichtungstücke für den Kindergarten in Sagor bewilligten Betrag per 100 fl.; 4.) in Ansehung der den nachbenannten Feuerwehren bewilligten Unterstützungsbeträge: a) der Feuerwehr in Birknitz per 100 fl.; b) der Feuerwehr in Hönigstein per 60 fl.; c) der Feuerwehr in Waitzsch per 50 fl.; d) der Feuerwehr in Presser 50 fl.; e) der Feuerwehr in Rakel 60 fl.; f) der Feuerwehr der Ortschaften: Lausach, Olsevl, Potemesch, Mitterdorf, Michelftetten, Tupalič und Baiasch zu Händen der Gemeindevorstehung St. Georgen ausbezahlten Betrages per 50 fl.; 5.) für den dem Damen-Comité zur Bekleidung armer Schulkinder in der Citalnica verabsfolgten Unterstützungsbetrag per 250 fl.; 6.) für den dem Vorstande der Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines verabsfolgten Beitrag per 250 fl. für die Errichtung der Christbeseherung für die den deutschen Kindergarten besuchenden Kinder; 7.) für den der Kleinkinder-Bewahranstalt für die veranstaltete Weihnachtsfeier verabsfolgten Betrag per 200 fl.; 8.) für den zur Vinderung der Nothlage der durch die Blattern-Epidemie betroffenen armen Bevölkerung Laibachs zugewendeten Unterstützungsbetrag per 500 fl.; 9.) für den zur Vinderung der Nothlage der Bewohner des Marktes Kropp laut Directionsbeschlusse vom 21. Februar 1888 verabsfolgten Betrag per 500 fl. Totalsumme 25.520 fl.

Außer obigen Spenden wurden aus Anlaß der Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers für den Bau des Elisabeth-Kinder-Spitals in Laibach 20.000 fl. bewilligt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde über Antrag des Vereinsmitgliedes Herrn Regierungsrathes Ritter von Laschan der Direction und dem Beamtenkörper der Anstalt für die erspriessliche Thätigkeit der Anstalt der Dank ausgedrückt.

— (Aus dem Reichsrathe.) Aus Wien telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Das Herrenhaus erledigte zunächst das Budget-Provisorium für die Monate April und Mai laufenden Jahres sowie die Nothstandsvorlage für Görz und Gradiska ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung und zog hierauf die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der jüdischen Religions-Genossenschaften in Verhandlung. An der Debatte hierüber nahm auch Minister für Cultus und Unterricht Dr. von Gautsch theil. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage unverändert zum Beschlusse erhoben. Schließlich gelangte der Grenzregulierungs-Bertrag mit Rumänien ohne Debatte zur Annahme. Der Tag der nächsten Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden. — Im Abgeordnetenhaus veranlaßte insbesondere der 15. Jahresbericht der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes eine längere lebhafte Debatte, an welcher auch Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski theilnahm. Desgleichen gab die erste Lesung der Markenschußvorlage Anlaß zu einer längeren Debatte, in welche auch Handelsminister Marquis von Bacquehem eingriff. Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 10. April statt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das fünfte Concert der philharmonischen Gesellschaft, welches am verflossenen Montag eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden mußte, findet nunmehr morgen Sonntag im landschaftlichen Redoutensaale statt.

— (Blattern-Epidemie.) Stand der Blatternkranken am 21. März: 23 Männer, 14 Weiber und 9 Kinder, zusammen 46 Kranke. Bis inclusive 22sten März ist zugewachsen: 1 Kind. In Abgang sind gekommen: und zwar durch Genesung: 1 Kind, durch den Tod: 1 Mann und 1 Kind, zusammen 3 Personen. Es verblieben sonach in ärztlicher Behandlung: 22 Männer, 14 Weiber und 8 Kinder, zusammen 44 Personen. Der Zuwachs gegen den Vortag hat somit um 1, der Gesamttrankensstand um 2 Personen abgenommen.

— (Handelskammerwahl.) Die Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach fanden vorgestern im städtischen Rathhause saale statt. Es wurden alle bisherigen Kammerräthe wiedergewählt, bloß an Stelle des verstorbenen Kammerrathes Eichelter wurde Herr Ludwig Briesnigg, Director der Kohlenbergwerksschaft in Sagor, neugewählt.

— (Ein slavisches Concert in Wien.) Der slavische Gesangverein in Wien veranstaltet morgen abends im kleinen Musikvereinssaale unter Mitwirkung des 13jährigen Mädchens Roemi Jireček von Samolov (Piano), der Fräulein Clotilde Brunswil de Korompa und Daniela Jecić (Gesang), dann der Herren Prof. R. Hummer (Violoncello) und Erpel (Bariton) unter Leitung des Chorleiters Herrn Alois Alex. Buchta sein statutenmäßiges Festconcert. Zum

Vortrage gelangen je ein serbischer und kroatischer Chor, russische und böhmische Chöre und ein slovenischer Lieberfranz von Foerster.

— (Militärpässe.) Nach den Bestimmungen der Evidenzvorschrift für das k. k. Heer und die k. k. Kriegsmarine sind die Eintragungen der Gemeindevorsteher über erfolgte An- und Abmeldungen nichtactiver Soldaten in den Militärpässen nicht nur mit der Unterschrift des Gemeindevorstehers, sondern auch mit dem Gemeindefiegel zu versehen. Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß viele Gemeindevorsteher dieser gesetzlichen Bestimmung nicht nachkommen und namentlich die Beibringung des Gemeindefiegels nach der Eintragung der An- oder Abmeldung in den Militärpaß unterlassen, so wurden die erwähnten Bestimmungen zur genaueren Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

— (Subvention.) Der krainische Landesauschuß hat zugunsten der durch die Ueberschwemmung hart geschädigten Bewohner des Laibacher Morastes aus dem Landesfonde den Betrag von 200 fl. bewilligt. Der Betrag soll zum Ankaufe von Lebensmitteln verwendet werden.

— (Aus dem Lager der Antisemiten.) Wie aus Graz gemeldet wird, sollen sich in den Kreisen der dortigen deutschnationalen Antisemiten bedeutende Spaltungen ergeben haben, welche unter anderem auch dahin führen sollen, daß der Sitz des antisemitischen Schulvereines für Deutsche von Graz nach Wien verlegt wird.

— (Ein Hoffnungsvoller.) Zwei Schusterlehrlinge in Klagenfurt giengen Sonntag abends miteinander spazieren. In der Nähe des «Hotel Moser» begegneten sie einem Collegen vom Schneidertische. Ohne jede besondere Veranlassung fieng der angehende Bekleidungskünstler mit den beiden Fußbetteibern Händel an, zog sein Messer und verwundete beide Gegner mehrfach im Gesicht und an den Armen so, daß der eine mit förmlich aufgeschlitzter Wange an das Krankenhaus abgegeben werden mußte. Der rabiate Schneiderjunge, der 19jährige, nach Idria zuständige Mathias Supantschitsch, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Hochwasser.) Aus Gurkfeld geht uns die Mittheilung zu, daß die Save in constanter Abnahme begriffen ist. Gestern zeigte der Pegel 1.20 Meter.

— («Narodna Tiskarna».) Die Actiengesellschaft «Narodna Tiskarna» in Laibach hält am 5. April abends 6 Uhr eine Generalversammlung ab.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Post».

Agram, 23. März. Für heute war eine Sitzung des Gemeinderathes einberufen worden, in welcher den neuen Gemeinderäthen das Gelöbniß abgenommen werden und die Wahl des Vicebürgermeisters stattfinden sollte. Infolge einer vorherigen Besprechung erschien jedoch kein einziger der oppositionellen Gemeinderäthe, und es konnte die Sitzung nicht stattfinden.

Berlin, 23. März. Der «Reichsanzeiger» publiziert einen kaiserlichen Erlaß an den Kronprinzen, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, daß der Kronprinz sich mit den Staatsgeschäften durch unmittelbare Theilnehmung an denselben vertraut mache, weshalb der Kaiser ihn mit der Bearbeitung und Erledigung solcher Regierungsgeschäfte beauftragt, welche er ihm zuweisen wird. Erforderliche Unterschriften sind in Vertretung des Kaisers zu vollziehen, ohne daß es der jeweiligen Ermächtigungsordre bedarf.

Bukarest, 23. März. Ministerpräsident Brătianu erklärte in Beantwortung einer Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung: Wir müssen die rumänischen Interessen wahren, ohne jedoch die Interessen anderer zu verletzen. Der Minister protestierte gegen die Idee der Gründung eines rumänisch-bulgarischen Kaiserthums sowie gegen die Anschuldigung, daß man das Land germanisiere. Wir müssen beweisen, daß wir für niemanden besondere Sympathien hegen und daß das Gefühl der nationalen Erhaltung alle unsere Kräfte absorbiert.

Sofia, 23. März. Prinzessin Clementine ist um 10 Uhr vormittags über Piroet abgereist und begibt sich direct nach Frankreich. Prinz Ferdinand begleitete dieselbe auf den Bahnhof, während die Minister der Prinzessin bis zur Grenze das Geleite gaben.

Clermont-Ferrand, 23. März. Boulanger ist um 9 Uhr früh nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich ungefähr 5000 Menschen angesammelt, welche unter den Rufen: «Es lebe Boulanger!», demselben Ovationen bereiteten.

Lisboa, 23. März. Aus den Trümmern des abgebrannten Theaters wurden 66 Leichname und Reste von weiteren 52 Personen geborgen.

Verstorbene.

Den 22. März. Rosalia Troja, Beamten-Gattin, 69 J., Am Brühl 27, Lungendäm. — Helena Kircher, Arbeiterin, 63 J., Begagasse 12, Empyhem. — Maria Stoba, Arbeiterin, Tochter, 1 1/2 J., Reitschulgasse 1, Meningitis.

Den 23. März. Theresia Spoljaric, Hausbesitzerin, 67 J., Floriansgasse 37, Lungenentzündung.

Im Spital:

Den 21. März. Johann Rupert, Arbeiters-Sohn, 1 1/2 J., Schwäche.
Den 22. März. Josef Faulstich, Einwohner, 73 J., Darmkatarrh. — Maria Germa, Arbeiterin, 51 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärme	Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
23.	7 U. Mg.	728.8	1.2	D. mäßig	Schnee, Reg.	6.50
	2 „ N.	729.9	4.4	SD. schwach	Regen	Regen,
	9 „ Ab.	729.8	2.8	WD. schwach	bewölkt	Schnee

Vormittags Schneefall, dann trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Temperatur 2.7°, um 1.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: A. Naalich.

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, **Wissen, Hotels** und für **Geschenke** billig, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer **J. G. & P. Frank**, jetzt nur **Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltnerhof**. Das Möbel-Album sammt Preis-Contant gegen fl. 1.50 fr. in Briefmarken. (1316) 7-2

Neu-Sandec, 4. Dezember 1886.
Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau.

Ihr Verdauungspulver hat mir wohlgethan; der Appetit liegt beständig und der Körper nahm bedeutend an Gewicht zu. Vorhin ganz erschöpft und abgemagert, bin ich jetzt fast um Fetteibigkeit besorgt. Ich ersuche Sie um Zusendung von noch zwei Schachteln. Achtungsvoll

Vincenz Dombrowski m. p.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker in Stoderau, und in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie; in Laibach bei den Herren Apothekern **E. Birschitz, M. v. Trnkoczy, Jof. Svoboda** und **G. Piccoli**; in Rudolfs- wert bei den Apothekern **Dom. Rizzoli** und **Ferd. Salla**; in Tichern bei dem Apotheker **Joh. Blasel**.

Preis einer Schachtel 75 fr. — Verkauft von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (1248)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Tiefgebeugten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, der Frau

Theresa Spoljarič

Haus- und Realitätenbesitzerin

welche nach kurzem und schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern um 3/4 8 Uhr abends in ihrem 68. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet Sonntag, den 25. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause St. Florianengasse Nr. 37 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 24. März 1888.

Die trauernden Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 23. März 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staat-Anleihen.	Geld	Ware	6% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Reichrente	77.40	77.60	5% ungarische	108.60	104.80	Südbahn 2 3/4%	140.30	140.90	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	171.60	172.60	Südbahn 200 fl. Silber	149.40	149.60
Reichrente	79.0	79.30		124.4	164.60	Ung.-galiz. Bahn	126.50	127.4	Auß.-Tsch. Eisenb. 200 fl. Silber	710.00	710.00	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	212.50	213.00
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl.	180.25	181.00	Audere öffentl. Anleihen.						Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 500 fl.	181.60	182.00	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.00	Diverse Lose			Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	per Stück.			Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Creditlose 100 fl.	179.25	179.75	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Clary-Lose 40 fl.	51.50	51.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75
1864er 4% Staatsanleihe 100 fl.	183.60	183.80	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	104.75	105.75	Donau-Reg.-Vose 5% 100 fl.	117.50	118.50	Westbahn 200 fl. Silber	229.00	229.60	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	38.25	38.75